

BerlinBerlin

DINNER FÜR DEN GUTEN ZWECK

Man soll ja die Hoffnung nie aufgeben

VON ANDREAS KURTZ

Es ist eine alte Erfahrung: Ihre Spenderhosen holen die Leute deutlich lieber aus dem Schrank, wenn es nicht zu einem Vortrag bei Wasser und Brezeln in einem hässlichen Mehrzwecksaal geht, sondern zum opulenten Abendessen mit Unterhaltungsprogramm in exklusiver Umgebung. So gesehen hatten die Organisatoren des diesjährigen Art Dinners der Bürgerstiftung Berlin bei ihren Vorbereitungen schon mal alles richtig gemacht. Sie sorgten für einen Rahmen, der glanzvoller nicht sein konnte: Man bat für Mittwochabend zum Menü ins Bode-Museum. Die Sängerin Jocelyn B. Smith hatte es übernommen, die 200 Besucher mit ihrer Kunst zu unterhalten.

Gedankenwolken

Gefragte Künstler wie der aus London stammende Chris Newman (Grenzgänger zwischen Malerei, Komposition und Performance), der Leipziger Uwe Kowski, der ehemalige Baseltiz-Meisterschüler Michael Laube und der New Yorker Edward Mapplethorpe (der früher, als er noch im Schatten seines berühmten Bruders Robert stand, unter Pseudonym arbeitete) hatten Kunstwerke für die Versteigerung zur Verfügung gestellt. Die leitete Daniel von Schacky von der Villa Grisebach zwischen Hauptgang und Dessert. Der legt an so einem Abend die sonst übliche vornehme Zurückhaltung seines Berufsstandes ab: „Wenn es um Geld für den guten Zweck geht, kann man die Gäste auch direkt ansprechen.“ Eine Situation liebt er besonders: „Wenn einer dem anderen etwas nicht gönnt...“ – Hauptsache, der Preis wird in die Höhe getrieben!

Unter den gestifteten Kunstwerken war auch eines von Hans Peter Adamski, der zu den Neuen Wilden gezählt wird und zuletzt etwas geschafft hat, wovon so mancher seiner Kollegen vergeblich träumt. Wenn irgendwann mal vom neuen Flughafen BBI gestartet und auf ihm gelandet wird (man soll die Hoffnung als optimistischer Mensch ja nie aufgeben!), empfängt die Staatsgäste im öffentlich nicht zugänglichen BBI-Protokollbereich das 15 Meter lange Adamski-Bild „Gedankenwolken“. Adamski kann sich also ziemlich sicher sein, dass auf seinem Werk regelmäßig die Blicke von Staatsoberhäuptern und Diplomaten liegen. Vielleicht auf dem Weg zur Friedenskonferenz. Wenn das mal keine Motivation ist, beim Bemalen dieser Wand Höchstleistungen zu vollbringen!

Immer sehr beliebt bei Versteigerungen wie der zum Art Dinner sind Gelegenheiten, die sich sonst auch nicht mit viel Geld kaufen lassen. Diesmal war in dieser Kategorie ein Besuch in der Globensammlung der



Festlicher Rahmen auf der Museumsinsel: Das Bode-Museum zeigt sich beflaggt.

BERLINER ZEITUNG/CHRISTIAN SCHULZ (3)



Hielten stets Blickkontakt: Jörg Woltmann (KPM) und Ehefrau Kerstin.



Der richtige Ton: Sängerin Jocelyn B. Smith garantiert Anspruch.

Staatsbibliothek zu Berlin im Angebot. Hier stammen die ältesten Stücke aus dem 16. Jahrhundert. Für Musikfreunde gab es (Mindestgebot von 250 Euro) zwei Karten für eine Generalprobe der Berliner Philharmoniker unter Sir Simon Rattle zu ersteigern.

Unter den Gästen des diesjährigen Art Dinners begrüßte Heike Maria von Joest, die seit fünf Jahren die Bürgerstiftung Berlin ehrenamtlich leitet, den Weberbank-Vorstandsvorsitzenden Klaus Siegers und Bundestagspräsident a.D. Wolfgang Thierse (Schirmherr der Bürgerstif-

tung). Auch die ehemalige Leiterin der Stasi-Unterlagenbehörde Marianne Birtler und Charité-Chefarzt Stefan Willich, Gründer, Geiger und Dirigent des World Doctors Orchestra, waren gekommen. Bankier Jörg Woltmann (Inhaber der Königlichen Porzellanmanufaktur KPM)

kommuniziert an Abenden mit Charity-Versteigerungen mit seiner Frau, Kerstin Woltmann, über diskrete Blicke: „Wenn sie ein Kunstwerk, für das ich steigere, ganz scheußlich unpassend für unser Haus findet, gibt sie mir Zeichen.“

Zur Mittagsstunde war wenige Stunden vor dem Art Dinner mit „Kleebergs Kräutergärten“ ein Projekt von Spitzenkoch Kolja Kleeberg und der Bürgerstiftung Berlin im bundesweiten Wettbewerb „Ideen für die Bildungsrepublik“ ausgezeichnet worden. Seit 2010 gibt es an Berliner Schulen – inzwischen sind es rund 70 – Kräutergärten, mit denen Schüler sanft an ein Leben ohne Tütensuppen und Dosenravioli herangeführt werden sollen. Mit dem Erlös des Art Dinners – man blieb den Abend über optimistisch und hoffte auf mehr als 50 000 Euro wie 2013 – sollen im Projekt „Spielen lernen“ Berliner Kinder an der Armutsgrenze gefördert werden.



Andreas Kurtz
Telefon: 23 27 53 96
Telefax: 23 27 51 14
Mail: ak@andreas-kurtz.net